Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Prov. Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 218 Nr. 287a

Bezugspreis: monatlich 2.10 frei Haus, wöchentlich Zustellungsgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Halle-Saale

Dienstag, 8. Dezember 1925

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 45 Pfennig, kleine Anzeigen gesamtes Wort 10 Pfennig, fette Wortgebühr 5 Pfennig. Die 4gespaltene 6 mm breite Reklame-Millimeterzeile 2.25 Mk. Nachlaß nach Tarif. Gerichtlicher Amtsbezirk Halle-Saale. Für Plätze und Tage ohne verbindliche Anzeigenaufnahme wird keine Garantie übernommen.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801 abends von 7 Uhr an Redaktion 560 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 2012

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die Volkspartei für die Große Koalition

Ein plötzlicher Umfall

Berlin, 7. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)

Parteioffiziös wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident empfing heute als Vertreter der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei die Herren Dr. Scholz und Dr. Curtius zur Besprechung der Regierungsbildung. Auf den Hinweis des Herrn Reichspräsidenten, daß die Bildung einer Regierung auf breiter Grundlage angesichts der gegenwärtigen schweren Lage erwünscht sei, wofür nur das Zusammenarbeiten der Parteien von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei in Frage käme, erklärten die Vertreter der D.V.P. ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen nach dieser Richtung. Die Reichstagsfraktion der D.V.P. ist auf Donnerstag vormittag 10 Uhr einberufen.

Der Weg zur Großen Koalition noch immer nicht frei

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 7. Dezember.

Nach dem Empfang der demokratischen Fraktionsführer unterbrach der Reichspräsident auf einige Stunden die Verhandlungen mit den Parteien. Um 5 Uhr nachmittags erschienen beim Reichspräsidenten die Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Reichstagsabgeordnete Drewitz und Mollath. Sie machten ihre Entschließung von einer am Mittwoch stattfindenden Fraktionssitzung abhängig. Das Wesentlichste für die Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung ist, im Augenblick zu wissen, auf welchen Personen das neue Kabinett gebildet werden soll. Im Anschluß hieran empfing der Reichspräsident den Abgeordneten Leicht als Vertreter der Bayerischen Volkspartei, wobei die Frage der großen und kleinen Koalition erörtert wurde. Auch die Fraktion der Bayerischen Volkspartei wird am Mittwoch abend ihre Entscheidung treffen.

Mit dem Erscheinen der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung und der der Bayerischen Volkspartei beim Reichspräsidenten von Hindenburg erreichte der Empfang der Parteiführer sein Ende. Diese beiden Fraktionen haben ihre Entscheidung von dem Ergebnis der am Mittwoch abend stattfindenden Fraktionsbesprechungen abhängig gemacht. Das wesentlichste Ergebnis der heutigen Beratungen ist wohl die Erklärung, die der Reichskanzler a. D. Marx für das Zentrum abgegeben hat, die eigentlich vertraulich bleiben sollte, deren Inhalt aber doch durchgesickert ist. Marx erklärte, und zwar, wie er behauptet, auch von Stegerwald ausdrücklich hierzu ermächtigt, daß das Zentrum in seiner Gesamtheit die Große Koalition fordere und gewillt sei, an dieser Forderung festzuhalten. Damit dürfte Herr Fehrenbach, der ja schon nicht mehr in Berlin weilt, endgültig ausgeschaltet sein.

In Berliner politischen Kreisen wird die Haltung Hindenburgs zur Frage der Großen Koalition eingehend erörtert. Man macht kein Hehl daraus, daß den Beratern des Reichspräsidenten, vor allem also dem Staatssekretär, dem Reichstagspräsidenten und dem Reichskanzler Luther, der Vorwurf trifft, daß sie den Reichspräsidenten ziemlich einseitig orientiert haben und dadurch erreichten, daß Hindenburgs Verhalten und sein Wunsch nach einer möglichst breiten Regierungsgrundlage als Unterstützung der Großen Koalition aufgefaßt werden konnte. Tatsächlich trifft dies nur insofern zu, als sich der Reichspräsident bewußt darauf beschränkt zu haben scheint, ohne jedes persönliche Meinungsäußerung die vorliegenden theoretischen Möglichkeiten zu einer Regierungsneubildung auszuarbeiten. Trotz allem aber ist der Weg zur Großen Koalition nichts weniger als frei. Man weist darauf hin, daß beim Demokratischen Parteitag wirtschaftliche Gesichtspunkte zur Sprache gekommen sind, die die Sozialdemokraten arg verstimmt haben. Wenn auch die Deutsche Volkspartei zweifellos am Donnerstag ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zum Zusammengehen mit den Sozialdemokraten erklären wird, so glaubt man auch hier nicht an die Möglichkeit, ein Einigungsprogramm zu finden

Kein Auftrag zur Kabinettsbildung vor Freitag

Berlin, 7. Dezember.

Wie wir erfahren, wird der Reichspräsident erst dann einer Persönlichkeit den Auftrag zur Kabinettsbildung erteilen, wenn ihm Mitteilungen der Parteien über ihre Haltung zur Regierungsbildung bekannt gegeben worden sind. Da die Parteiführer in den heutigen Besprechungen mit dem Reichspräsidenten zugesagt haben, die Stellungnahme der Parteien bis Donnerstag zu unterbreiten, so dürfte der Auftrag zur Kabinettsbildung frühestens am Freitag erfolgen.

Im „Geiste von Locarno"

Ausweisungen und Einkerkerungen in Südtirol

Bozen, 7. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)

Die italienischen Behörden halten gegenwärtig wildeste Jagden auf jeden deutschen Unterricht ab, der in Privathäusern an Kinder erteilt wird. Die Volksschullehrer sind durch ein Rundschreiben der Schulbehörde verpflichtet worden, unter Androhung der Entlassung ihre Schulkinder nach einem etwa am Orte erteilten deutschen Unterricht auszufragen. Liegt auch nur der Verdacht eines solchen Unterrichts vor, so werden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Dabei werden sämtliche im Hause befindlichen deutschen Bücher beschlagnahmt. Die Personen, die deutschen Lese- und Schreibunterricht an Kinder erteilen werden, falls sie nicht Ortsangehörige sind, ausgewiesen oder eingekerkert. Die Ortsangehörigen mit Geldstrafen belegt. In den letzten Tagen sind zwei Damen und ein Herr, letzterer ein abgebauter Lehrer und Familienvater, ausgewiesen worden. Kraft eines Abschubbefehls wurden sie in ihre zuständigen Gemeinden gebracht, ohne deren Erlaubnis sie den Ort nicht mehr verlassen dürfen. Ein ohne Pension entbohener Lehrer, der an deutsche Kinder privaten Deutschunterricht erteilt hatte und deshalb in seine Heimatgemeinde abgeschoben worden war, wurde, als er sich, wie im Abschubbefehl vorgeschrieben, bei dem dortigen Carabinieri meldete, von diesem verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert, wo er nun schon acht Tage im elendesten Zustande schmachtet. Auch sonst gab es in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen und Mißhandlungen von Deutschen.

Der Bezirksschulinspektor Pini in Brixen erteilte den Befehl, die reichhaltige deutsche Lehrerbibliothek zu vernichten.

Unerhörte Faszistenroheit in Bozen

Bozen, 7. Dezember.

Ein unglaublicher Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen in Bozen. Eine Großfirma lieferte mittels Handwagen an einen Bozener Kaufmann Oel. Beim Abladen des Oeles mußte der Handwagen kurze Zeit unbewacht auf der Straße stehen gelassen werden. Plötzlich war er verschwunden und die Firma erhielt die Mitteilung, daß der Wagen auf der Polizei gegen 12 Lire abgeholt werden könne. Ein Arbeiter der Firma löste den Wagen aus. Als er die Einhändigung des Wagens im Amtslokale bestätigte, wurde er von den anwesenden Faszisten plötzlich verprügelt und konnte sich nur durch rasche Flucht retten, doch die Faszisten jagten hinter ihm her und verfolgten ihn durch verschiedene Straßen. Als sie seiner endlich habhaft geworden waren, eskortierten sie ihn unter Schlägen zur Polizeiwache. Dort wurde er unter erneuten Schlägen gezwungen, die frühere österreichische Fahne anzuspucken und mit Füßen zu treten, sowie die italienische Trikolore dreimal zu küssen. Den Bitten des Geschäftsinhabers gelang es endlich, den Arbeiter, der nichts verschuldet hatte, freizubekommen.

In Kurtatsch (Südtirol) erlebten Ende November am Fazisit bei einer ehemaligen Lehrerin, die früher auf Wunsch der Eltern verschiedene Kinder in der deutschen Sprache unterrichtet hat. Er verlangte, in deren Schlafzimmer geführt zu werden; als er dort einige deutsche Bücher erblickte, erklärte er diese Bücher für beschlagnahmt. Man solle die Bücher verbrennen und sofort Feuer machen. Zur eigenen Deckung aber fertigte der Fazisit eine Bestätigung aus, daß die Lehrerin mit dem Verbrennen der Bücher einverstanden sei. Diese weiverte sich entschieden, die Bestätigung zu unterfertigen und der Fazisit zog daher vor, die Bücher mit sich zu nehmen. Am selben Abend erschienen zwei Karabinieri bei der Lehrerin und luden sie für den nächsten Tag vor. Der Maresciallo warf ihr vor, sie habe privatim Kinder in deutscher Sprache unterrichtet; der Fazisit sei Zeuge. Voll Entrüstung beteuerte die Lehrerin, dies sei völlig erlogen; sie könne ihren Bruder, eine Geistlichen, und die Wirtschafterin als Zeugen anführen. Nun trat der Maresciallo ins Zimmer und bezeugte, die Kinder gesehen zu haben, worauf der Maresciallo folgendes allgemein gebräuchliches Dekret ausstellte:

„Obligatorischer Schubbefehl.

Die Genannte (Name) wird verhalten, nach St. Felix, Bezirk Cles, zu übersiedeln und zwar auf der Route Kurtatsch-Mezzolombardo-Fondo-St. Felix und sich beim Commandanten der Carabinierstation binnen zwei Tagen zu melden, dem dieses Schriftstück auszuhändigen ist. Im Sinne des Gesetzes wird der Inhaber, falls er von der oben bezeichneten Route abweicht und sich nicht innerhalb der festgesetzten Frist bei der angegebenen Behörde meldet, dem Gerichte zwecks Einleitung des weiteren Verfahrens vorgeführt.

Gegeben zu Cataleſe, 22. 11. 1925.

Der Unterpräfekt: Prandi m. p."

Neue Besatzungslasten

München, 7. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)

Aus Zweibrücken wird gemeldet, daß die Besatzungsbehörde für die dauernde Unterbringung eines Regiments von 220 Mann einen Saal und 80 Wohnungen angefordert hat. Unter den Wohnungen befinden sich 8 für Stabsoffiziere, darunter eine mit 14 Zimmern, 13 Wohnungen für Hauptleute, 30 für Leutnants und 35 für Unteroffiziere. Eine Erfüllung dieser Forderungen der Besatzungsbehörde wird im Hinblick auf die jetzige Jahreszeit allgemein als unerträglich empfunden. Durch diese Maßnahmen werden 80 Familien auf die Straße gesetzt.

Zur Vorgeschichte von Locarno

Berlin, 7. Dezember.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

In dem in Berlin erscheinenden „Asien-Osteuropa-Dienst" zeichnet ein mit den Richtlinien des Londoner „Foreign Office" vertrauter Diplomat anläßlich des Besuches Tschitscherins in London Englands neues Europabild. Danach sind Englands vordereuropäische Sorgen wesentlich erleichtert. Frankreich sehe nicht mehr in Deutschland, sondern in Italien Mussolinis die größere Gefahr und wolle keinesfalls um Polen oder Rumäniens willen mit Rußland wieder in Konflikt kommen. Von Deutschland hoffe es, mit der Zeit eine Stützung gegen Italien zu erhalten. Alles dies ist schließlich politische Kannengießerei, aber interessant wird die Darstellung, da sie sich der Vorgeschichte von Locarno zuwendet und ausspricht, daß der Gewährsmann aus nächster Umgebung Briands weiß, daß der französische Außenminister fest entschlossen war, den Rheinpakt auch ohne Ostverträge zu unterschreiben, wenn ein gewisser Friedensübereifer die Ostfragen überhaupt unberührt gelassen hätte. Wir haben Grund, anzunehmen, daß die französische Quelle, aus der dieser Gewährsmann schöpft, in der Tat in denkbar bester Weise über die Absichten Briands unterrichtet ist. Herr Stresemann würde also mit seiner Locarno-Politik einen ganz anderen Erfolg haben erzielen können, wenn er nicht diesen „Friedensübereifer" an den Tag gelegt hätte.

Wann beginnen die Luftfahrtverhandlungen in Paris?

Berlin, 7. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)

Wie wir erfahren, ist das Datum der entscheidenden Luftfahrtverhandlungen in Paris bis heute noch nicht festgesetzt. Zu diesen werden sich vom Reichsverkehrsministerium das hierbei führend ist, Geheimrat Tisch und vom Auswärtigen Amt Legationsrat Dr. Nord nach Paris begeben. Die vorbereitenden Besprechungen, die im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die sogenannten Rückwirkungen erfolgen, lassen die Hoffnung zu, daß die Gegenseite die sogenannten Begriffsbedingungen aufgeben und dem Wortlaut des Versailler Vertrages wieder zu seinem Rechte verhelfen wird, wonach Deutschland allgemein die militärische, nicht aber die zivile Luftfahrt verboten wird. Für diese Entscheidung dürften dann die im internationalen Luftverkehr geltenden Bestimmungen maßgebend sein. Allerdings fordert die Gegenseite immer noch gewisse Garantien. Das in der französischen Presse angeregte Kompromiß, wonach Deutschland in der Gesellschaft France-Aumaine die Ueberfliegung deutschen Gebietes gegen die Genehmigung des deutschen Luftverkehrs im besetzten Gebiet gestatten solle, wird jedoch in unterrichteten Kreisen als völlig unannehmbar angesehen.

Die Räumung Mukdens durch Tschangtsolin

Paris, 7. Dezember.

Die Blätter melden aus Mukden, daß Tschangtsolin die Räumung der Stadt Mukden beschlossen hat. Der Beschluß wurde nach einer Beratung der Offiziere seines Generalstabes gefaßt, die mit ihm darin übereinstimmten, daß die Stadt nicht gehalten werden könne. Tschangtsolin hat daraufhin seine Offiziere entlassen und ihnen 50 000 Pfund Sterling ausgezahlt. Für diesen Entschluß Tschangtsolins war der Umstand entscheidend, daß sein Sohn, der General Tschanghsü-hiang im Kampfe mit dem aufständischen General Kuosunling unterlegen war. Die Truppen lehnten es ab, den Kampf gegen die Aufständischen zu führen. General Kuo steht 120 Kilometer von Mukden entfernt. Die Bevölkerung hat zum Teil die Stadt verlassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192512082-18/fragment/page=0001

Graf Spees letzter Tag

Von Dr. Erich Lange.

Den Schlag von Coronel am 1. November 1914 konnten die Briten nicht verwinden. Alle lügnerischen Nachrichten in der von englischem Gelde abhängigen südamerikanischen Presse, die an Stelle dieses deutschen Seesiegs — man sollte es kaum für möglich halten — eine Vernichtung des deutschen Geschwaders setzen wollten, hatten nichts genutzt. Graf Spee hatte sich mit seinen unversehrten Schiffen im chilenischen Hafen Valparaiso gegeigt und damit bekundet, daß er das Meer dort unten beherrsche. Dennoch war es ihm klar, daß England alles daran setzen würde jetzt noch mehr als bisher — die deutschen Kreuzer, die die Fleisch- und Pferdetransporte von Argentinien unterbanden, zu vernichten. Es kam für ihn daher nur zweierlei in Frage, entweder mit dem Geschwader nach Afrika zu gehen, die Schiffe aufzulegen und mit den annähernd 3000 Mann Besatzung die Schutztruppe zu verstärken, oder einen Durchbruch nach der Heimat zu wagen. Für letzteres hatte er sich schließlich nach Abwägung aller Umstände entschieden. Dafür war es von großer Wichtigkeit, den Hauptstützpunkt der Engländer im Südatlantik, auf den Falklandinseln, die Funkstation von Port Stanley und die hier lagernden Kohlenvorräte zu vernichten. Nach Umsteuerung des gefürchteten Kap Horn, nach Durchquerung der dortigen rauhen Meeresteile, die Feuerlandes, sollte es weitergehen zu neuem Kampfe.

Die Kohlen waren knapp geworden. Bei dem äußerst stürmischen Wetter bei Cap Horn war die gesamte Kohlendeckslast der Kreuzer über Bord gegangen. Von Süden aufkommende Eisberge von gewaltigen Ausmaßen hatten das Geschwader zum Ausbiegen veranlaßt und dadurch eine kostbare Beute in Gestalt einer britischen Viermastbark mit 3000 Tonnen bester Cardiffkohle in unsere Hand gebracht. Das Uebernehmen der Kohlen dauerte 3 Tage und das sollte das Verhängnis werden. Erst am Abend vor der Falklandsschlacht waren die beiden englischen Großkampfschiffe „Invincible" und „Inflexible" bei den Malvinen eingetroffen; wie anders wäre es gekommen, wenn diese überlegenen Schiffe mit ihren 30,5 Zentimeter Geschützen nicht in den Kampf hätten eingreifen können!

In der Morgendämmerung des 8. Dezember 1914 waren die Falklandinseln in Sicht, und „Gneisenau" und „Nürnberg" wurden zur Auskundschaftung vorgeschickt. Sie meldeten die Anwesenheit von 6 feindlichen Kreuzern, mit denen Graf Spee den Kampf aufnehmen wollte. Die übrigen englischen Schiffe lagen gut versteckt in den weitverzweigten Buchten der Inseln und kamen erst heraus, als Graf Spee auf Port Stanley zudampfte.

Als sich der deutsche Admiral solch' erdrückenden Uebermacht gegenüber sah, faßte er den heroischen Entschluß, sich selbst und seine beiden großen Kreuzer zu opfern, um den kleinen Kreuzern das Entkommen zu ermöglichen. Infolge der größeren Geschwindigkeit und der weiteren Schußfähigkeit der großkalibrigen englischen Geschütze aber wurden auch sie nach Niederkämpfung der „Scharnhorst" und „Gneisenau" eingeholt und bis auf „Dresden" vernichtet.

Fünf Stunden dauerte der Kampf, als das deutsche Flaggschiff mit wehender Flagge in die Tiefe ging, nachdem die letzte Granate verschossen war. Als eine Stunde später auch „Gneisenau", auf die sich nun das Feuer aller Schiffe vereinigen konnte, sank, da war zum zweiten Male eine deutsche „Gneisenau" vernichtet. 14 Jahre vorher, am 16. Dezember 1900, hatte ein Orkan das gleichnamige deutsche Kriegsschiff an den Klippen vor Malaga zerschellt. Die beiden kleinen Kreuzer „Leipzig" und „Nürnberg" erlagen ebenfalls der feindlichen Uebermacht gegen Abend, desgleichen die beiden Begleitdampfer „Baden" und „Santa Isabell". Nur der Kreuzer „Dresden" konnte infolge seiner hohen Geschwindigkeit — er war das einzige Turbinenschiff im Verband — entkommen und ebenso der Dampfer „Seydlitz", der nach verschiedenen Aussagen englischer Offiziere einmal — infolge seiner guten Maskierung — für einen englischen Dampfer der Pacific Steam Navigation Company gehalten wurde, von anderen für den Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" angesehen wurde und dem das diesige Wetter und die zahlreichen, die Sicht erschwerenden Schneeböen ein Entkommen erleichterten.

Trotz der größeren Geschwindigkeit und Feuerüberlegenheit der Engländer erlag das kleine deutsche Geschwader so erst nach vielen Stunden und es ist nur der vorsichtigen Taktik der Briten und den vortrefflichen deutschen Manövern zuzuschreiben, daß die Vernichtung bei der gewaltigen Uebermacht nicht viel schneller erfolgte. Die englischen Schiffe hatten z. T. recht schwere Beschädigungen erlitten; da aber die Panzersprenggranaten auf deutscher Seite verschossen waren und ältere Stahlvollgeschosse verfeuert werden mußten, wurde keine erhebliche Sprengwirkung im Innern der feindlichen Schiffe erzielt.

Trotz alledem wurde der ungleiche Kampf von den Engländern durchaus nicht in ritterlicher Form durchgeführt. Eine Kette unritterlicher Handlungen reiht sich vielmehr aneinander. Jeder englische Versuch ist unterblieben, die überlebende, im Wasser treibende Scharnhorstbesatzung zu retten. Es läßt sich nicht anders erklären, als daß ein Befehl vorlag, Vergeltung für die Schlacht von Coronel — in der selbst nach englischem Zeugnis das Wetter jede Rettungsarbeit ausschloß — zu üben. Auf die im Wasser treibenden Ueberlebenden der „Gneisenau" wurde mit Gewehrfeuer geschossen, weil man angeblich die über Bord geworfenen leeren Kartuschhülsen für „treibende Minen" hielt!

Als „Leipzig" brannte, der Feind das Feuer eingestellt hatte und auf kurze Entfernung herankam, ließ der Kommandant des englischen Kreuzers „Glasgow" auf die an Deck versammelte wehrlose Mannschaft aus nächster Nähe Artilleriefeuer eröffnen, bis die englischen Kanoniere meuterten und die Kanonen nicht mehr bedienten.

Ebenso hat nach Niederkämpfung der „Nürnberg" der Feind nochmals das Feuer auf das Wrak eröffnet. Trotz des Feuers erklommen vier im eiskalten Wasser schwimmende Matrosen den leiebeventreibende Schiff und gingen, die wehende Flagge in den vor Kälte erstarrten Händen haltend, mit ihrem Schiff in die Tiefe.

Wie der Kreuzer „Dresden" kurz darauf innerhalb chilenischer, also neutraler Hoheitsgewässer vernichtet wurde, ist bekannt.

So war der ungleiche Kampf zu Ende. Die Art des Kampfes aber und das Verhalten der Engländer stellt den heldenhaften Kampf des deutschen Geschwaders in ein umso günstigeres Licht und erklärt es, daß alle, die englische Verhältnisse kennen, nicht umsonst den Hauptfeind — trotz aller Versprechungen — in England sehen.

Die Völkerbundrats-Sitzung eröffnet

Der bulgarisch-griech.sche Streit vertagt

Genf, 7. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)

Da das Abrüstungskomitee am Montag vormittag bis 11 Uhr 30 Minuten tagte, mußte der Beginn der Ratssitzung, die für 11 Uhr angesetzt war, um 45 Minuten verschoben werden.

Der Italiener Scialoja eröffnete die Sitzung. Am Ratstisch haben die zehn Mitglieder und der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, Platz genommen. Man bemerkte u. a. den britischen Außenminister Chamberlain, den schwedischen Außenminister Unden, den tschechoslowakischen Außenminister Benesch, den französischen Vertreter Paul Boncour, den japanischen Botschafter Ishi und den früheren belgischen Außenminister Hymans. Der Saal ist sehr stark besetzt, zahlreiches Publikum hat sich eingefunden und der Ratstisch ist von den in Genf weilenden Staatsmännern dicht umstanden. Alle überragt die hohe Gestalt des Danziger Senatspräsidenten Sahm.

Die Beratungen beginnen mit der Verhandlung des griechisch-bulgarischen Zwischenfalles. Auf Aufforderung des Vorsitzenden nehmen der bulgarische Außenminister Kalloff und der frühere griechische Außenminister Rentis am Tische des Rates Platz. Kalloff verliest einen längeren Dank der bulgarischen Regierung für die Schnelligkeit und Exaktheit, mit der der Völkerbundsrat seiner Aufgabe nachgekommen sei, bewaffnete Konflikte zwischen Völkerbundsmitgliedern im Keime zu ersticken. Der besondere Dank der bulgarischen Regierung gelte auch der unparteiischen Arbeit der Untersuchungskommission. Dann weist Kalloff auf die besondere Lage Bulgariens hin, das durch seine Abrüstung in einer besonders schwierigen Lage sei. Es sei nicht das erste Mal, daß die griechische Regierung Vorwürfe gegen die Komitatschis erhoben habe. Die Untersuchungen der bulgarischen Regierung hätten aber ergeben, daß die Banden, die dem Feinde stets als Vorwand für böswillige Angriffe gegen Bulgarien dienten, in keinerlei Beziehung zur bulgarischen Regierung ständen. Die schwierige wirtschaftliche Lage Bulgariens treibe viele Bewohner zur Verzweiflung. Die Regierung tue alles, was sie tun könne, um die Lage ihrer schwergeprüften Bevölkerung zu erleichtern, doch befürchte sie, daß sie allein dieses Ziel nicht erreichen werde. Hierauf setzte sich Kalloff im einzelnen mit den Vorschlägen der Untersuchungskommission auseinander, die an den Grenzen die Verlegung der Grenztruppen verlangt, um ähnliche Zusammenstöße in Zukunft zu vermeiden. Die bulgarische Regierung sei im wesentlichen mit den Vorschlägen der Kommission einverstanden, doch sei die Zahlung von 30 Millionen Levas, zu denen Griechenland verurteilt wurde, allzu gering. Kalvoff schließt, Friede und Ordnung würden nur dann auf dem Balkan herrschen, wenn die durch die Friedensvorschläge vorgesehene allgemeine Abrüstung verwirklicht werde.

Hierauf erhielt der Vertreter Griechenlands das Wort, der ebenfalls das Einverständnis mit den Schutzmaßnahmen an der griechisch-bulgarischen Grenzen erklärte. In längeren Ausführungen suchte er darin den Beweis zu erbringen, daß die bulgarische Regierung ihren Abrüstungsverpflichtungen aus dem Friedensvertrage nicht nachgekommen sei.

Am Schlusse seiner Ausführungen machte auch der griechische Vertreter Rentis in der Entschädigungsfrage Vorbehalte und beantragte, ein Gutachten des internationalen Gerichtshofes im Haag einzuholen, ob beide Parteien in gleicher Weise von der Untersuchungskommission gehört worden seien. Die griechische Regierung wäre der Anschauung, daß nicht Bulgarien, sondern die griechische Regierung eine Entschädigung zu erhalten habe. (!) Rentis blieb bei der Forderung von 50 Millionen Drachmen für Griechenland.

In der Nachmittagssitzung setzte der Rat die Behandlung des griechisch-bulgarischen Streitfalles fort. Der Vorsitzende der Untersuchungskommission, Sir Rumbold, erklärte im Namen der Kommission, der Bericht sei einstimmig von ihr verfaßt. Sie sei nicht gewillt, ihn abzuändern. Der bulgarische Außenminister Kalkoff erinnerte die griechische Regierung daran, daß sie sich in Paris im voraus verpflichtete, der Entscheidung des Rates sich zu unterwerfen. Der griechische Vertreter Rentis wiederholte seine Angriffe gegen Bulgarien und verlangte eine neue Erklärung der bulgarischen Regierung, daß sie die Abrüstungsverpflichtungen, die ihr der Vertrag von Neu-Ally auferlege, halte. Der Vorsitzende Scialoja wies die Forderungen des griechischen Vertreters zurück. Es sei selbstverständlich, daß ein Staat seinen vertraglichen Verpflichtungen nachkomme.

Sir Austen Chamberlain schlug die Vertagung der Verhandlungen und die Einsetzung einer Dreierkommission zur Formulierung einer Resolution in einer späteren Sitzung vor. Die Schlichtung des vorliegenden Streites bedeute einen Präzidensfall in der Rechtsprechung des Völkerbundes und bedürfe einer sorgfältigen juristischen Behandlung. Sir Austen Chamberlain, Hymans und Graf Fischi werden mit dieser Aufgabe betraut. Der Rat behandelte hierauf den Bericht der Hygienekommission und vertagte sich auf Donnerstag nachmittag. Auf der Tagesordnung der Sitzung steht die Mossulfrage.

General Landeener wird am Montag abend oder Dienstag früh in Genf erwartet, um an den Beratungen des Völkerbundsrats in der Mossulfrage teilzunehmen. Er hat, wie bekannt, die Untersuchung über die Verletzungen an der Brücke der Demarkationslinie im Mossulgebiet geleitet.

Die Sängerin Zinaida Jurjewskaja tödlich verunglückt

Andermatt, 7. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)

Bei der Kästli-Brücke in der Nähe von Andermatt verunglückte tödlich die Berliner Opernsängerin Jurjewskaja. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. Der Gatte der Künstlerin befindet sich zurzeit in Andermatt.

Wie wir von unterrichteter Berliner Seite erfahren, trifft das Gerücht von einer Ermordung der Sängerin nicht zu.

*

Die Staatsoper ist dadurch von einem schweren Verlust betroffen worden. Zinaida Jurjewskaja gehört erst seit zwei Jahren der Staatsoper an. Die Künstlerin hatte die Absicht geäußert, zu ihrer erkrankten Mutter nach Dorpat zu fahren. Heute traf ein Telegramm aus Zürich ein, daß die Künstlerin nicht mehr am Leben weile. Zinaida Jurjewskaja gehörte zu den hoffnungsvollsten Talenten unserer Oper. Unvergeßlich bleiben ihre Leistungen als Jenufa, als Mimi in der „Bohème". Sie sie noch mit Gigli sang, als Butterfly, als Ines in der „Afrikanerin" und in Mozarts „Zauberflöte" und „Cosi fan tutte." Die Intendantur der Staatsoper hat von dem Gatten der Sängerin aus Andermatt folgendes Telegramm erhalten:

„Meine Frau nicht mehr am Leben, verunglückt, bisher nicht aufgefunden."

„Die Blonde, die Braune, die Schwarze"

18| Roman von Nanny Lambrecht.

Fritz Brandel aber war pünktlich zum Abendessen da. Wo er bezahle, habe er ein Recht. Herr Breitenbach meinte, das könne man ihm nicht abstreiten.

Das Speisezimmer lag im Anbau. Der lange Tisch vollbesetzt. Die Breitenbachs nebeneinander. Dozz wollte nicht um den „Familienpott" herumhocken und wechselte mit Fritz. Ihr Nachbar reichte ihr die Platten ohne „Bitte", nahm sie ohne „Danke", saß neben ihr wie eine Säule. Der Lange natürlich. Sie übersah, wenn er ihr die Platte reichte. Da stellte er sie neben sie. Da dachte sie: Rüpel.

Frau Breitenbach sah ihn mitleidig an. Ein Mensch, der sich so benahm, war krank. Fragte, warum er so fahl aussehe und ob er zur Erholung hier sei und was ihm fehle.

Er sagte: „Mir fehlt nichts, ich bin glücklich."

Worauf Mutter Breitenbach ihren Töchtern ans Herz legte, den jecke Keck links liegen zu lassen, absolut links liegen. Ging früh zu Bett, denn sie hatte Kopfschmerzen, sie hatte vom ersten Reisetag an Kopfschmerzen.

„Ob das nick mal Gehirnerweichung wird", klagte sie Herrn Breitenbach. Herr Breitenbach nickte wohlwollend: „Gehirnerweichung." Es tat ihr gut, es tat ihr überaus gut.

Dozz schlenderte mit ihrem Skizzenbuch an den See, warf sich am Ufer nieder und zeichnete den anlegenden Dampfer. Ihr nachgetrottet war der schottische Schäferhund der Pension, lag faul neben ihr und drückte die Schnauze ins Gras. Mild dunstete die Dämmerung. Die gigantischen Fernschatten der Alpen verlanken im anbrechenden Abend. Der Rigi stand wie eine Gewitterwolke im zuhauenden Dunst. Von Luzern herüber blitzten die Lichter auf. Wie Riesenschwäne glitten die Dampferchen vorüber. Die Bullaugen der Fenster zu einer glitzernden Reihe erleuchtet. Ein schwimmender Bankettsaal. Lautlos vorüber wie eine Märchengondel. Da schlug der Hund an. Eine kecke Männerstimme:

„Kusch! Schnauze halten!"

Ohne sich aufzurichten, wandte Dozz den Kopf. Ein flatternder Schal, ein mit flotter Hand geschwenkter Strohhut.

„Uff! Gnä' Fräulein, soll ich da nicht lieber Reißaus nehmen?"

Sie schrak zusammen, natürlich konnt er es merken, daß sie erschrak, aber ja! Es ärgert sie — nö, warum denn? Hat sie sich nich vorgenommen, 'n bißchen nett zu dem Lautenfritze zu sein? Nur um Lieselott zu beweisen — ah Quatsch!

„Sie zeichnen Mondschein?" witzelte er gleich los.

„Mondschein zeichnet man doch nicht."

„Ganz recht, man — erlebt ihn."

„Und darum spazieren Sie jetzt wohl unter der Nachtlaterne rum."

Lachend warf er sich hin, sie rückte von ihm weg, wütend schossen ihre Blicke nach ihm.

Er sagte fröhlich: „Ale voila, bin ganz in Stimmung."

„Aber ich nicht."

Er blinzelte sie lustig an: „Könnte man da nicht ein wenig nachhelfen?"

So ein Frechdachs. Man müßte eigentlich mit ihm loslachen, aber das Vergnügen machte ihr ihm nicht. Streichelte den Hund, kraute ihm ins Fell und schien sehr beschäftigt.

„Ich konstatiere: Sie lächeln", sagte er, „Sie finden, daß ich trotzdem ein ganz netter Kerl bin."

„Sie sind eitel wie ein Mädchen."

„Dann sind Sie kein Mädchen, Sie sind nicht eitel."

„Meine latschigen Schuhe, nicht wahr?"

„Und der scheußliche Reformrock."

„Dann begreife ich nicht, daß Sie sich vor ein solches Scheusal hinwälzen. Sie liegen mir nämlich zu Füßen."

„Sie haben schönes Haar."

Wie er das nu sagte! Lyrisch zum Sterben, 'ne Stimme, die einem geradezu die Wange streichelte. Also nu mal ruppig los:

„Und gleich sind Sie hinter mir her."

„Ich schöpfe alles Schöne."

„Ein Dieb sagt: Alles Wertvolle nehme ich."

„Na, ich bin ein Schönheitsdieb."

„Was für ein abgeschmackter Mensch Sie sind."

„Sie machen mir eine Liebeserklärung auf die andere."

„Nöses!"

„Sie kokettieren ja andauernd mit mir."

„Hilfe!"

„Sie stoßen mich ab, um mich anzuziehen — einfachstes physikalisches Experiment des Liebeseinmaleins."

Das Blut schoß ihr ins Gesicht, sie wehrte sich, aber sie zwang die heiße Welle nicht zurück. Wie eine Erlappte saß sie vor ihm und ärgerte sich in Zorn. Hellauf lachte er, strich sich mit beiden Händen durch das gesträubte Blondhaar, frohlockende Leichtsinn überstrahlte sein hübsches Gesicht. Lachte sie lustig an, dehnte sich im Gras.

Ihre zürnenden Blicke hingen an ihm fest. „Nun weiß er, daß ich ihn bewundere", dachte sie und sann nach, wie sie ihn ärgern könne, sann und ihr fiel nichts ein. Er war ja wirklich, na ja, ein passabel hübscher Mensch.

Bellend sprang der Hund auf. In dem Pfad zwischen den Büschen stand groß und verwundert der Lange. Wollte weiter, sah scharf nach Viktor Schenk hin, fragte unvermittelt:

„Sind Sie der Lautensänger Viktor Schenk? Kennen Sie mich?"

Viktor Schenk stand auf. Uebermütig fuhr sein Blick über den langen Menschen hin.

„Erinnere mich nicht, aber herzlich willkommen! Sonst noch Wünsche?"

Der Lange lüftete den Hut: „Doktor von Trautheim. Hörte Sie in Davos im Kursaal vortragen."

„So Kursaal? Hab' in vielen Kursälen vorgetragen, mein lieber Herr von Trautmann."

„Trautheim! — Bei der fidelen Nachsitzung — Damen waren auch dabei — geschah das Unglück mit meinem Freund."

„Erinnere mich nicht — herzliches Beileid."

„Sie waren doch alle lungenkrank, die um Sie herumsaßen. Ein Bankett von Schwindsüchtigen. Und als die Fidelität den Siedepunkt erreicht hatte, geschah das mit meinem Freund — Blutsturz."

„So, so, fidele Nachsitzung. Gestatten, muß mich verabschieden. Hab' mich mit den Schauspielern nach Weggis verabredet. Servus! Wiedersehen, vielleicht noch mal in Davos."

Trat in die Büsche und war außer Sicht.

Unentschieden stand der Lange. Fand das rechte Wort nicht, um sich von der Dame, die doch nun einmal seine Tischdame war, zu verabschieden. Hielt den Hut noch in der Hand. Begann umständlich:

„Ich habe die Empfindung, daß ich gestört haben könnte."

„Oh, mich nicht", frischelte an ihrer Zeichnung weiter.

„Jedenfalls habe ich unabsichtlich Ihren Verlobten veranlaßt zu gehen."

„Hab' ich denn einen Verlobten?"

Unbeholfen stand er. „Verzeihung, ich dachte — nach der Situation —"

„Was denn für 'ne Situation?"

„Sie sind also nicht verlobt?"

„Fällt mir nicht ein."

„Das ist sonderbar."

„Was ist sonderbar?"

„Wollen Sie denn nicht heiraten?"

„Quatsch, nö."

Freundlich glitt sein Blick über sie hin. Verneigte sich tief, fast ehrfurchtsvoll und ging. Hinter ihm herlachen möchte sie. Aber lacht nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192512082-18/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 8. Dezember.

Am Postschalter

(Wahres Geschichtchen.)

Wie gewöhnlich unter Mittag: die meisten Schalter geschlossen, vor den wenigen geöffneten längere Menschenschlangen. Ein Herr legt einen Einschreibebrief in das Fenster. Der Beamte macht seine Eintragung und schiebt den Quittungszettel hin: „Macht 85 Pfennige." „Entschuldigen Sie," sagt der Herr, „das ist zu viel, es ist doch nur Inlandporto." „Keine Idee," sagte der Beamte, „es stimmt schon, es ist doch nach Kowno." „Das ist nie Inland," sagt der Herr. „Was, Finnland?" fragt der Beamte, „keine Idee, das ist in Litauen. „Aber das ist nie Inland," beharrt der Herr. „Nein, es ist nicht Finnland es ist Litauen," sagt der Beamte mit Nachdruck. „Das ist wie Inland." sagt auch der Herr mit Nachdruck. „O nein, das ist Ausland," mischt sich der Hintermann ein. „Es ist vielleicht in Ostpreußen," vermutet die nächste Dame. „Das hat kein Auslandsporto," belehrt ein zweiter Hintermann. Die Schlange wird interessiert und nimmt Partei. „Also es ist Litauen," sagt der Beamte entschlossen, „und Litauen ist Ausland, und Ausland hat doppeltes Porto, also zahlen Sie doppelt, mein Herr!" „Jawohl, es ist Ausland," gibt der Herr zu, „aber es hat Inlandporto."

Der Beamte ist nicht bürokratisch und unfreundlich, er hat Sinn für Humor, und so lacht er, lacht so laut und gemütlich „Hahaha", daß die Schlange angesteckt wird und fröhlich mitlacht. Der Fremde bleibt unerschütterlich. „Ich zahle nur Inlandporto," sagt er. „Hahaha," lacht der Beamte. Die Schlange lächelt. Der Hintermann ist nicht ungeduldig und unfreundlich, wie sonst Hintermänner sind, sondern er klopft dem fremden Herrn auf die Schulter und sagt überredend: „Zahlen Sie nur, der Beamte muß es doch wissen." „Ich muß es auch wissen," sagt der Herr. „Hahaha" lacht der Beamte. „Zeigen Sie ihm doch den Tarif," schlägt der Hintermann vermittelnd vor.

Der Beamte langt den Tarif von der Wand. „Lesen Sie," sagt er wohlwollend. „Bitte lesen Sie." sagt der Herr auch wohlwollend. Der Beamte liest gutmütig. „Hahaha," lacht er jetzt noch viel vergnügter, „Sie haben wahrhaftig Recht, Herr, Litauen hat tatsächlich Inlandporto, hahaha." und der Herr lächelt, die Schlange lächelt, und dann kommt der freundliche Hintermann endlich zu seiner Zehnpfennigmarke. **E. v. M.**

Aus dem Stadtparlament

Die gestrige Stadtverordnetensitzung stand im Zeichen einer lebhaften Erwerbslosendebatte, die ausgelöst wurde durch verschiedene Anträge der Kommunisten und Sozialdemokraten auf diesem Gebiete. Nach etwa dreistündiger Aussprache wurden u. a. folgende Beschlüsse der Stadtverordneten angenommen, selbstverständlich vorbehaltlich der Genehmigung des Magistrats, der sich gegen überflüssige Forderungen wehrte:

Angemessene Erhöhung der Erwerbslosenzusätze, sofortige Wiederaufnahme der Ausgesteuerten in die Erwerbslosenfürsorge, Wiedereinführung der Kurzarbeiterunterstützungen, Bezahlung der Pflichtarbeit nach Tarifsätzen, Einrichtung von Speisungen für Kinder der Arbeitslosen und Kurzarbeiter, besondere Weihnachtsunterstützungen in Höhe der gesetzlichen Erwerbslosensätze von 6 Tagen, Notstandsarbeiten zu Tariflöhnen.

Von allgemeinem Interesse war eine Mitteilung des Magistrats, daß dieser eine Aufwertung der städtischen Anleihen usw. über 12½ Prozent hinaus ablehnt. Zur Erwerbslosenfrage wurde von Magistratsseite erklärt, daß es in Halle zurzeit 3000 Arbeitslose und 1400 Unterstützungsempfänger gibt. Die Erwerbslosenziffer ist in den letzten Wochen um 62 Prozent gestiegen, was seinen Grund in dem schnellen Einsetzen des Frostwetters und der schlechten Lage der Metallindustrie hat. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Ferienordnung für das neue Schuljahr

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die Ferien des Schuljahres 1926/27 für alle Schulgattungen in den Orten mit höheren Schulen und Aufbauklassen nach folgender Ordnung bestimmt: Osterferien von Mittwoch, den 31. März, bis Donnerstag, den 15. April. Pfingstferien von Freitag, den 21. Mai, bis Dienstag, den 1. Juni. Sommerferien von Freitag, den 2. Juli, bis Dienstag, den 3. August. Herbstferien von Sonnabend, den 2. Oktober, bis Dienstag, den 19. Oktober. Weihnachtsferien von Mittwoch, den 22. Dezember, bis Donnerstag, den 6 Januar 1927.

Schluß des Schuljahres 1926/27: Mittwoch, den 6. April 1927.

Am Mittwoch, den 31. März 1926, findet nur Abschlußfeier und Zeugnisverteilung statt, am 21. Mai wird der volle Unterricht durchgeführt, am 2. Juli, 2. Oktober und 22. Dezember dauert der Unterricht drei Stunden.

Zur Rattenbekämpfung

In dem Bericht über die am 7. und 8. November d. J. auf polizeiliche Anordnung allgemein durchgeführte Rattenbekämpfung ist nicht nur die schätzungsweise Zahl der vernichteten Schädlinge mitgeteilt worden, sondern es wurden auch die Opfer bekanntgegeben, die die ausgelegte Phosphorlatwerge unter den Geflügelbeständen und den Katzen usw. gefordert hat. Hierbei wurde betont, daß sich derartige Verluste größtenteils vermeiden ließen, wenn der Anregung der städtischen Polizei-Verwaltung, die Nutztiere während der Giftauslegung einzusperren und die nicht aufgenommenen Giftbrocken zwei Tage nach der Auslegung sorgfältig zu entfernen, mehr Beachtung geschenkt würde.

Demgegenüber möchte ich darauf hinweisen, daß diese Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung von Todesfällen unter den nützlichen Tieren keineswegs ausreichend sind. Bei der Vorliebe der Ratten, leicht bewegliche Gegenstände, also auch Giftköder, zu verschleppen, bietet leider auch das Einsperren der gefährdeten Haustiere nach meiner langjährigen Erfahrung keinen genügenden Schutz vor Vergiftung. Hierzu kommt, daß die schädlichen Nager häufig die aufgenommene Phosphorlatwerge in den Krippen und Futtertrögen der Nutztiere erbrechen, wodurch sich für diese die Möglichkeit einer Vergiftung erhöht. So erklärt es sich, daß auch auf den Grundstücken, deren Besitzer keine Phosphorlatwerge ausgelegt hatten, Phosphorvergiftungen unter den frei herumlaufenden Tieren, insbesondere Geflügel, zu verzeichnen waren. Wer mit Sicherheit Phosphorvergiftungen verhindern will, muß von der Auslegung dieses gefährlichen Giftes gänzlich absehen, zumal weder die Polizei-Verwaltung noch die Hersteller der Phosphorlatwerge Schadenersatz leisten.

Der gleichfalls von der Polizei-Verwaltung für die Rattenbekämpfung angegebene Pflanzenextrakt „Ratinin" hat im Gegensatz zum Phosphor auch dieses Mal keinerlei Gesundheitsschädigungen der Haustiere herbeigeführt. **Professor Dr. Räbiger.**

— **Fahrradmarder.** In Halle wurde wieder ein Fahrraddieb festgenommen. Es handelt sich um einen bekannten Fahrraddieb, dem eine Anzahl Diebstähle dieser Art zur Last gelegt werden können. Der Kriminalpolizei gelang es den Dieb kurz nach einem neuen Diebstahl zu verhaften.

— **Der Stadtverband der Frauenhilfe** begeht am Dienstag um 8 Uhr abends sein Jahresfest im „Hofjäger". Frau Major v. Bismarck-Stendal spricht über „Frauenhilfe, ein Dienst der evangelischen Frau an Kirche und Volk".

— **Die älteste Kinderbewahranstalt unserer Stadt,** Sophienstraße 24 (gegründet 1836) möchte ihren 70 Zöglingen ein beschiedenes Weihnachten bereiten. Es ist ihr gelungen, namhafte Künstler für diesen schönen Zweck zu gewinnen. Ruth Thorrin, Grete Welz, Albrecht Lincke und Rudolf Große werden durch Rezitationen, ernste und heitere Lieder und Duette am Dienstag 8 Uhr abends im Saal des Gemeindehauses Albrechtstr. 27 den Freunden der Anstalt einen schönen Abend bereiten. Junge Mädchen der Mariengemeinde sorgen für die Bewirtung der Gäste während der Pause. Der Ertrag des Abends kommt der Kinderbewahranstalt zugute.

Vom Büchertisch

Graf E. Reventlow: Minister Dr. Stresemann als Staatsmann und Anwalt des Weltgewissens. Geh. 1.50 Mark, geb. 2.50 Mark. Verlag J. F. Lehmann, München. — Der bekannte Politiker Graf Reventlow gibt uns in dieser Neuerscheinung ein überaus fesselndes und kritisches Bild der Stresemannschen Politik. Die Darstellung aller Zusammenhänge und des ganzen Locarno-Falles gehört zu dem interessantesten, was über die neuere nachrevolutionäre Politik geschrieben worden ist. — Reventlow führt alle die katastrophalen Folgen der Stresemannschen Politik auf eine bestimmte Einstellung ihres Urhebers zurück — wie, das muß man selber sehen. Man wird die Schrift in einem Zuge durchlesen!

Ilse Leutz, Mademoiselle Biche. Roman aus den Tagen des großen Königs. Brosch. 4.50 Mark, Gangleinen 6,50 Mark, Halbleder 8,50 Mark. (Brunnen-Verlag Karl Winckler, Berlin SW 68.) — Das neue, auch von „frisischem Geist" erfüllte Buch ist spannend, launig und vom ersten Worte bis zur letzten Zeile fesselnd. Mademoiselle Biche, das Windspiel des großen Königs, steht im Mittelpunkt des Geschehens, verwoben mit Menschenschicksalen, die eines tiefstragischen Konfliktes möglich entbehren.

„Rheinland und Sicherheitsfrage". Von Helmut Böttcher. Verlegt bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1925. Mit 13 Karten. In dieser lesenswerten Schrift, die den Untertitel „Frankreichs Verlangen nach Sicherung gegenüber Deutschland im Spiegel der Geschichte" trägt und Dietrich Schäfer gewidmet ist, gibt der ehemalige Hauptschriftleiter der „H. Z." einen erschöpfenden, auf streng wissenschaftlicher Grundlage fußenden Abriß über den jahrtausendlangen Kampf um den Besitz des Rheines. Einst stritten Römer und Germanen, dann Deutsche und Franzosen um diesen Strom; der Kampf um ihn ist noch nicht entschieden. Ueberzeugend weist der Verfasser nach, daß stets das germanische Element zuerst am Rhein vertreten war, daß Frankreich Namen und Entstehung den Germanen verdankt. Da diese Betrachtungen und Untersuchungen bis in die jüngste Vergangenheit — „Sicherheits"-Verhandlungen — durchgeführt werden, so gewinnt die Schrift nicht nur für den historisch, sondern vor allem auch für den politisch interessierten Leser Bedeutung und kann darüber hinaus auch als ein wertvoller Beitrag zur Kriegsschuldfrage angesprochen werden.

Zwischen Traum und Tag. Von Heinrich Leis. Fein karton. 1,85 Mk. Ganzlein. 2,15 Mk. Verlag von Franz Borgmeyer, Hildesheim. Eigentlich mitten aus dem Leben gegriffen ist die Fülle dieser kleinen Erzählungen. Freilich übersehen muß man sie aus dem wunderbar dickversischen Schauen in die Alltäglichkeit. Wie plastisch treten doch die einzelnen Gestalten hervor durch die Treffsicherheit seines Ausdrucks in dem Fluß seiner Erzählung.

Strutz, Rudolph. Schwert und Feder. Erinnerungen aus jungen Jahren. Mit 4 Bildertafeln in Kupfertiefdruck. (August Scherl, G. m. b. H., Berlin.) Geh. 3 Mark, Ganzleinen 5 Mark. Mit sprühendem Humor, wägendem Ernst, oft mit scharfer Kritik erzählt Strutz aus seinem Leben, von seiner Kindheit an bis zur Entstehung seiner ersten Werke. Aus dem bunten Mosaik seiner Jugenderinnerungen leuchtet als heller Hintergrund die große Zeit des nationalen Aufstiegs unseres Volkes.

Nordbeutschland von Dr. Walter Geisler, Privatdozent der Geographie an der Universität Halle. Verlag Dr. Karl Moninger, Greifswald. 1925. 84 Seiten.

Der 1. Band, der geographischen Reihe der „Deutschen Sammlung", die von Dr. Geisler herausgegeben wird, ist erschienen. Das erste Kapitel des vorliegenden Bandes bringt zugleich eine Einleitung für die gesamte Reihe. Es wird davon ausgegangen, daß die politischen Grenzen nicht als Scheiden zwischen einheitlichen Lebensräumen oder gar Landschaften gelten können. „Es gilt vielmehr für den Geographen, das Wesen einer Landschaft, die uns als Einheit entgegentritt, zu erfassen, und dieses Wesen prägt sich in seinem Antlitz, den Erscheinungsformen auf der Erdoberfläche klar aus." Die Individualität Deutschlands wird in dieser Sammlung ergründet, und so beginnt Dr. Geisler mit einer höchst treffenden Charakterisierung des norddeutschen Flachlandes. Das Buch ist wert, ein ständiger Begleiter beim Unterricht, auf Reisen und Wanderungen zu werden, und bietet auch dem Wissenschaftler manches Neue und Vertiefende.

Reichssteuer-Tarife mit Tabellen, Fälligkeitsangaben und Erläuterungen, herausgegeben von Rudolf Litz, Halle a. S. Verlag J. Heß Stuttgart, Preis 1,30 Mark. In kürzester und übersichtlicher Form sind hier die wesentlichen Bestimmungen der hauptsächlichsten Steuergesetze zusammengestellt. Eine sehr wesentliche Beigabe bilden die Steuertabellen über Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögenssteuer mit ausgerechneten Steuerbeträgen sowie die Fälligkeitstermine der verschiedenen Steuern bis einschließlich August 1926.

Die Kulturbedeutung der Genossenschaften. Ueber die Bedeutung der Genossenschaften, deren Umfang und Ziele besteht in weiten Kreisen noch wenig Klarheit. Es ist daher zu begrüßen, daß der auf diesem Gebiete besonders sachkundige Landgerichtsrat a. D. Kulemann sein großangelegtes Werk „Die Genossenschaftsbewegung" durch den 2. Band: „Die Kulturbedeutung der Genossenschaften" soeben zum Abschluß gebracht hat. (Verlag Otto Liebmann, Berlin W. 57, Potsdamer Straße 96.)

Mitteldeutsches Landbundjahrbuch 1926. Herausgegeben vom Landbundhauptgeschäftsführer A. Matthiesen, Erfurt. (Verlag des Landbund Provinz Sachsen in Halle a. S.) Preis 1 Mark. Das in der Druckerei der „Hallenschen Zeitung" gedruckte Landbundjahrbuch umfaßt 102 Seiten und ist in jeder Beziehung reichhaltig. Neben den Artikeln, die den Landwirt in erster Linie angehen, stehen Novellen, Erzählungen und Gedichte von Heimatschriftstellern und -Dichtern. Auf gute Illustrationen und Zeichnungen ha ihrem Wert gelegt. Das Landbundjahrbuch wird auch dieses Mal seinen Weg gehen und über die Kreise des Landbundes hinaus dankbare Aufnahme finden.

Weber, Leopold, Die Hegelingen. Von König Hagen, von Hildes Schuld und von Gudrunz Leid und Erlösung. 170 Seiten. Ganzleinen. 5.50 R.-M. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. Diesen germanischen Sagenstoff hat Leopold Weber mit dichterischem Schwung, doch zugleich mit der Zuverlässigkeit des Wissenschaftlers in einer lebendigen, bilderreichen Sprache zu einer Erzählung von elementarer Wucht gestaltet, die jung und alt in ihren Bann zieht.

Zu beziehen durch die **Goethe-Buchhandlung, Halle (Saale),** Gr. Ulrichstr. 68. Fernr.: 4520 u. 1690.

Volkswirtschaft

Zur Auszahlung von Zinsen auf beschlagnahmtes deutsches Eigentum in den Vereinigten Staaten. Von der Geschäftsführung des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes wird uns folgendes geschrieben: Auf Grund des Winslow-Gesetzes werden seitens des Alien Property Custodian die aus dem beschlagnahmten Eigentum aufkommenden Dividenden, Zinsen, Annuitäten und andere Erträge vom 4. März 1923 ab bis zur Höhe von jährlich 10 000 Dollar für jeden Einzelanspruch ausgekehrt. Für Dividenden aus Shares bezw. Zinsen aus Wertpapieren, die als Barbeträge dem sogenannten „Trust" des Anspruchsberechtigten zufließen, erfolgt eine Kontokorrent-Verzinsung durch das amerikanische Schatzamt, das auch die für Rechnung des Alien Property Custodian haltenden Barbeträge (meist Erlöse aus verkauftem deutschen Eigentum) verzinst. Jedoch muß gegenüber der in den Kreisen der deutschen Eigentümer vielfach bestehenden Auffassung darauf hingewiesen werden, daß die über den Betrag von jährlich 10 000 Dollar anfallenden Zinsen auf beschlagnahmte Barguthaben dem „Trust" des Anspruchsberechtigten nicht gutgeschrieben werden, vielmehr verbleiben die überschießenden Beträge in der Treasury. Im übrigen sei darauf aufmerksam gemacht, daß eine Auskehrung von Zinsen auf Barvermögen für die Zeit vor dem 4. März 1923 auf Grund der bestehenden Gesetzgebung nicht in Frage kommt. Für die Auszahlung der Zinsen ist ein besonderer Antrag an die „Income Division of the Alien Property Custodian, Washington D. C." zu richten. Die Unterschrift für diesen Antrag bedarf nicht der konsularischen Beglaubigung. Formulare können von der Geschäftsstelle des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes (Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 12-14), wie auch von der Amerika-Abteilung des Bundes der Auslandsdeutschen (Berlin NW 6, Luisenstraße 27/28) kostenfrei bezogen werden. Der Zinssatz beträgt für das erste Zinsenjahr (4. März 1923 bis zum 3. März 1924) ca. 3,8 Prozent und für das zweite Zinsenjahr (4. März 1924 bis zum 3. März 1925) ca. 4,2 Prozent.

Die Amerikaanleihe der Hapag abgeschlossen. Der Verwaltung der Hapag teilt mit: Die mit Speyer u. Co. und J. Henry Schroeder Banking Corporation in New-York geführten Verhandlungen über den Abschluß einer Anleihe sind beendet. Die Hapag erhält eine Obligationsanleihe von 6,5 Mill. Dollar, die auf 10 Mill. Dollar erhöht werden kann. Es handelt sich um eine Anleihe mit längerer Laufzeit. Der Zinssatz beträgt 6½ Prozent. Die Anleihe, die in New-York zur Zeichnung aufgelegt wird, soll dem Ausbau des Schiffsparks der Hapag dienen.

Keine Automobilausstellungen bei den Leipziger und Frankfurter Messen. Der Reichsverband der Automobilindustrie teilt mit, daß er sowohl der Leitung der Frankfurter als auch der Leipziger Messe mitgeteilt habe, daß die deutsche Automobilindustrie nicht in der Lage sei, auf den Messeveranstaltungen auszustellen. Die deutsche Automobilindustrie nimmt dabei den gleichen Standpunkt ein wie diejenige des Auslandes. In Frankreich, England und Belgien findet höchstens alljährlich eine Automobilausstellung in der Hauptstadt des betreffenden Landes statt. Die mit einer Automobilausstellung verbundenen Kosten und unvermeidlichen Betriebsstörungen der Werke kann sich die deutsche Automobilindustrie noch weniger leisten als die des Auslandes. Daß die mit kommunalen Mitteln errichteten und unterhaltenen Messegebäude etwa zur Ausstellung ausländischer Wagen benutzt werden können, erscheint ja wohl in Zukunft völlig ausgeschlossen. Die in die Presse lancierte Meldung, daß in Verbindung mit dem Taunusrennen eine Automobilausstellung in Frankfurt a. M. stattfinden soll, ist also vollständig gegenstandslos. Die Vollversammlung der Automobilindustrie am Tage der Eröffnung der Automobilausstellung hat zu diesen Fragen Stellung genommen und nochmals beschlossen und festgestellt, daß sie sich auch im nächsten Jahre an keiner anderen Ausstellung beteiligen wird, als an der in Berlin von ihr selbst veranstalteten.

Vom Ruhr-Montantrust. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Verhandlungen mit dem Ruhr-Montantrust in allerletzter Zeit dadurch endgültig ins Stocken geraten, daß man sich mit Rheinstahl wegen der Forderung der Antigruppe, die Rheinstahlzechen aus dem neu zu bildenden Trust herauszulassen, nicht einigen kann. Infolge dieser Forderung hatten die anderen Beteiligten allgemein gefordert, die Quote von Rheinmetall entsprechend herabzusetzen, doch sind diese Verhandlungen infolge des Widerstandes von Rheinstahl nicht wieder aufgenommen worden, so daß diese ganze Woche keine Verhandlungen stattgefunden haben und man tatsächlich von einer allgemeinen Stockung der Verhandlungen in dieser Frage sprechen darf.

Stettiner Oderwerke A.-G. für Schiffs- und Maschinenbau, Stettin. Die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres soll einen Verlust von 231 000 Rm. ausweisen. Es ist beabsichtigt, den Verlust durch die Reservefonds zu decken. Die auf 80 Rm. gestückelten Aktien des Unternehmens hatten in diesem Jahre einen Kurssturz von etwa 52 Prozent bis auf 12 Prozent am 2. November zu verzeichnen.

Stahlwerk Oeking A.-G., Düsseldorf. Der Rohüberschuß der Gesellschaft, die dem Stumm-Konzern nahesteht, beträgt 79 654 Rm. Nach den erforderlichen Abschreibungen in Höhe von 129 050 Rm. beträgt der Verlust 49 397 Rm. Dieser Betrag soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Verwaltung klagt über allzu hohe Steuern und Abgaben, während auf der anderen Seite Löhne und erzielte Preise hierzu in keinem Verhältnis stehen. Die Stahlform-Gußbetriebe und die Maschinenfabrik konnten ihren Absatz steigern und Auslandskundschaft wieder gewinnen.

Eisenwerke Gaggenau A.-G. Die Gesellschaft, die über ein A.-K. von 4,8 Mill. Rm. verfügt, beantragt aus 532 906 Rm. Bruttogewinn 258 062 Rm. zu Abschreibungen und 259 000 Rm. zur Reserverstärkung zu verwenden, also dividendenlos zu bleiben.

Rheinische Automobil A.-G., Düsseldorf. Ueber die Gesellschaft ist laut „Frankf. Ztg." der Konkurs eröffnet worden.

Rudolf Karstadt A.-G., Hamburg. In der a. o. H.-V. wurde für den verstorbenen Aufsichtsratsvorsitzenden Arioli Ernst Neuburg neu gewählt. Ferner wurden als neue Mitglieder in den A.-R. gewählt: Dr. Fritz Warburg (Bankhaus M. M. Warburg u. Co.), Präsident Münchmeyer-Hamburg, Alfred Lehmann-Berlin und Geh.-Rat Dr. Kräuter (Kreditsicherungs-A.-G., Berlin.

Union A.-G. für Bau- und Holzindustrie in Eisenach. Die Hauptversammlung beschloß, das Aktienkapital auf 200 000 Rm. umzustellen. Das neue Kapital ist eingeteilt in 100 Inhaberaktien zu je 2000 Rm. Ferner wurden Satzungsänderungen vorgenommen.

Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Abteilung Schalke. Die Gesellschaft hat einen Hochofen angeblasen, so daß von sieben Oefen nunmehr wieder drei in Betrieb sind. Die Lagervorräte in Roheisen haben sich etwas verringert, wodurch die erwähnte Maßnahme zu erklären ist.

Meyerhof u. Co. A.-G., Kassel. Das Geschäftsjahr 1924 schließt mit einem Verlust von 16 276 R.-M. Der Rohgewinn betrug 234 558 R.-M., ihm stehen gegenüber an Handlungsunkosten 248 068 R.-M., während 7 806 R.-M. abgeschrieben wurden. Die o. H.-V. genehmigte den Abschluß und wählte an Stelle des ausgeschiedenen Leonhard Wertheim, Berlin, Justus Braunschweig, Homburg v. d. Höhe neu in den Aufsichtsrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192512082-18/fragment/page=0003

Deutsche Basalt-A.-G., Werkswig bei Kassel. Beschwerde über Konkurs. Die Gesellschaft hat gegen die Eröffnung des Konkursverfahrens beim Landgericht Marburg an der Lahn Beschwerde erhoben, indem sie geltend macht, daß der Registerrichter des Amtsgerichts die Verwaltung als Schuldnerin vor Eröffnung des Konkursverfahrens nicht angehört habe. Durch die Publikation der Konkurseröffnung sei der Gesellschaft großer Schaden entstanden. Es wäre der Gesellschaft sonst gelungen, mit den Gläubigern zu einer außergerichtlichen Einigung zu kommen.

Verschärfung der Lage im Bank- und Versicherungsgewerbe. Wie der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeitserklärung der Schiedssprüche im Bank- und Versicherungsgewerbe abgelehnt. Die Schiedssprüche hatten eine Gehaltserhöhung von 5 Prozent ab 1. November vorgesehen. Die Mitteilung hat in Kreisen der Angestellten große Erbitterung hervorgerufen.

Werthestandsanleihen

	7. 12	8. 12
5% Anh. Roggenw.	6.50	6.50
6% Bd. Ld. El. Kohle †	8.50	8.21
6% Berl. Hyp. B. G. Pf.	1.60	1.58
Berl. Roggenanh.	5.70	5.71
6% Bib. Kr. El. W. Ko.	1.81	1.83
5% Braunschw. Hann. Hyp. Rozg.	—	—
Bresl. Fürstenst. Grub. Kiw. †	8.60	14
6% Elektro-Zweckverb. Mittelst. Kohlenw †	4.85	—
7% Ev. Landesk. Anhalt Roggenw. Anleihe *	5.6.	5.60
5% do.	5.6.	5.6.
5% Frankf. Pfandbr. Bk. Gold	1.50	1.49
6% Gotha Erdkr.	—	—
Grosiu. Hann. K. A.	9.—	9.50
Großkf. Mannh. Kohl	9.28	9.20
6% Hess. Brk. Rg. A Kur und Neum. Rogg	4.61	4.40
Landsch. Zentr. Rogg.	4.61	4.40
5% Lpz. Hyp. Bk. Gol	1.48	4.85
5% Mecklenb. Schwerr Roggenw. Anl. *	4.70	4.85
8% Mecklenb. Schwerr		
6% Roggenw. Anl. II	4.75	4.88
6% Meininger Hyp. Bk Gold	1.48	1.49
5% Neckar. Gold-Anl.	5.75	5.65
5% Nordd. Grundk. Bk. Gold	4 —	—
Oldenb. Rogg. Am.	21.20	21 —

† Bill Mk. p. Tonne Bill Mk p Zentner Bill. Mk. v. 100 kg. Bill. Mk. p. 50 kg Bill Mk. p. kg

	7. 12	8. 12
Ostpr. Wk. Kohle †	8.1	7.68
Pr. Bodenkr. Gold	1.48	1.45
5% Pr. Ctr. Bder. Gold	5.1.	5.—
5% do. Gold Komm.	64	4.—
Pr. Ct. Bodenkr. Rcg. *	4.20	4.28
5% do. Roggen Komm.	4.10	4.10
5% Pr. Kaiw. Anl. §	5.5.	5.57
5% do. Roggenw. Anl.	5.50	5.50
5% Schs. Lösch. Rgc. *	4.55	4.55
8% Prov. Sächs. landschaft. Gold Pfdbr.	—	—
10% Prov. Sächs. landschaft. Gold Pfdbr.	79.50	79.50
5% sächs. Bank Dom. G.	5.60	5.75
5% Rh. West. Bkr. Rgc.	4.80	4.80
5% do. Roggen Komm.	—	—
5% Roggenrenten Bk. *	4.00	4.15
5% Sächs. Brnk. Wt. †	2.20	2.2.
do. Ausg. 8 †	2.20	2.20
do. Ausg. 4 †	—	—
5% Sächs. Staats Rogg.	80	—
5% Schles. Bdkr. Gold	1.49	1.49
Schles. Lösch. Roggen	4.14	4.08
10% Pommern Roggen	6.05	6.15
5% S. H. El. V. Gd. A.	—	—
5% do. Lösch. Kd. Rgc.	—	4.6.
6% Thür. ev. Kirche	—	—
5% Roggenw. Anl.	5.2	—
5% Westf. Bdkr Gold	1.49	1.49
5% Westfälische Prov. Kohle 22 †	9.5	9.5.
5% do. Roggen Pfandbr.	7.5	—
6% Zuckerkreditb. Gld.	60.75	9.50
Bill. Mk. v. 100 kg.	65.25	—
Bill. Mk. p. kg	6.25	37

Berliner Schluß- und Nachbörse.

Die Börse schloß zu den niedrigsten Tageskursen, und zwar einheitlich auf allen variablen Märkten. Das Geschäft blieb bis zu Beendigung des Verkehrs auf ein Minimum beschränkt und ließ auch am Schiffahrts-Aktienmarkt späterhin nach. Der Einheitsmarkt lag überwiegend schwächer. Am Markt der wertbeständigen Anleihen lag einige Nachfrage für Hypotheken-Goldpfandbriefe vor, die jedoch nicht einheitlich war. Gegenüber mehreren kleinen Gewinnen traten daher ebenfalls Rückgänge ein. Bemerkenswert war die feste Haltung der landschaftlichen Goldpfandbriefe.

Frankfurter Börse.

Lustlos und schwach. Phönix 61½, Farbenen 95½. Deutsche Anleihen und Ausländsmerte sind kaum verändert. Im Freiverkehr nannte man Api 0,38, Benz 24, Brown Boveri 58, Ilse 47. Die Geldsätze sind unverändert.

Leipziger Börse

	7. 12	8. 12
Adca.	80	80
*Lpz. Hyp. Bk.	47.5	48 —
*Sächs. Bk.	58 —	58 —
Hall. Pfänner	38 —	41.50
Mansfeld	60 —	55.00
*Oelsnitz	38 —	8
Elitewerk	22 —	22 —
Zimmermann Halle	17 —	—
Germania Chemn.	22 —	22.5
Hartmann Chemn.	20 —	25 —
Kirchner	69 —	68 —
Pampe	12 —	18 —
Pittler	97 —	98
Presto	81	81.75
Schönherr	63 —	63 —
Schulz v. Salzer	80 —	80 —
Sondermann	9 —	9 —
Wotan	20.10	20.10
Killmann	—	16 —
Zimmermann Chemn.	9.50	9.50
Cassel Jute	15.00	15.00
Chemn. Spinne	60 —	68
Dürfeld	51 —	1 —
Fabrikstein	53 —	8 —
Gera Jute	85.00	85.00
Gummiw. Gautsch	84 —	4 —
Köbau	48 —	40 —
Lpz. Baumwolle	14.00	14.00
Lpz. Kammgarn	80 —	85 —
Lpz. Spinnerei	41 —	4 —
Lpz. Trico	100.0	100.0
Lpz. Wolle	80 —	85 —
Meyer Kamm.	40 —	48
Mitte. Baumwolle Sp.	122.8	123
Mitte. Baumw. Web.	60.25	65.25
Nordd. Wolle	6.25	37

Leipzig, 7. Dezember. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd —; Kammgarn Silberfirr. 6; Ley Arnstadt 14; Deutscher Apag 1,1; Polack Gummi 75; Riesaer Baum 27; Wolf Buckau —; Zörbig Bank —.

Berliner Produkte.

	7. 12	8. 12
Weizen, m., 1 t	54 — 55	52 — 55
Roggen m., 1 t	161 — 164	158 — 161
Gerste, 1 t	194 — 228	194 — 218
Hafer, mär. 1 t	169 — 179	168 — 178
Mais Ztr.	—	—
Weizenm. 2 Z.	38.25 — 37.25	38.25 — 37.25
Roggenm. 2 Z	28.50 — 26.75	28.50 — 26.75
Weizenkleie	11.50 — 11.25	11.50 — 11.75
Roggenkleie	9.50 — 10.50	9.50 — 10.—
Kapk	—	—
Leinsaat, 1 t	—	—
Viktoriaerbs.	35.00 — 42.00	35.00 — 42.00
Kl. Speiseerbs.	22.00 — 34.00	22.00 — 34.00
Futtererbsen	19.50 — 20.50	19.50 — 20.5
Peluschken	17.00 — 18.00	17.00 — 18.00

Sorte	7. 12	8. 12
Ackerbohnen	21.00 — 22.00	21.00 — 22.00
Wicken	21.00 — 22.00	21.00 — 22.00
Lupinen blaue	14.75 — 15.25	14.75 — 15.25
Lupinen gelbe	14.50 — 15.00	14.50 — 15.00
Serradella alte	—	—
Serradella neue	19.00 — 21.00	19.00 — 21.00
Kapskuchen	18.50 — 18.80	18.50 — 18.80
Leinkuchen	23.4 — 23.6	23.40 — 23.60
Trockenschnitzel	8.50 — 8.70	8.50 — 8.70
Soyaschrot	21.70 — 21.90	21.70 — 21.90
Kartoffelmehl	7.80 — 8.00	7.80 — 8.00
Kartoffelflocken	—	—
Rapsmehl	16.00 — 16.40	15.00 — 15.40
Kartoffelstärke, Fabrikat	—	—
Kartoffelstärke, rote, 1 Ztr.	—	—

Berliner Metallnotierungen.

Preise versteuern sich an der Berliner Börse für 100 Kilo

	7. 12.	8. 12.		7. 12.	8. 12.
Elektrolytkupfer	134,10	132,6	Orig. Hüttenaluminium	—	—
Raffinadekupfer	—	—	Aluminium in Walzen od. Drahtstangen	240 — 241	240 — 245
Orig.-Hüttenzinn	—	—	Aluminium-Legierung 98 %	—	—
Weichblei	—	—	Hüttenzinn mind. 99 %	—	—
Orig.-Hüttenzink, mind. 98 %	76,50 — 77,50	76,00 — 77,00	Reinnickel 98 bis 99 %	240 — 315	240 — 350
Remelt-Zink	4.00 — 65.00	4.00 — 65.00	Antimon Regulus	15 — 16	15 — 17
Orig. Hüttenaluminium, Gew. 99,5 %	280 — 240	280 — 240	Silber, fein ca. 500 kilo	89,00 — 87,00	89,50 — 86,50

Leipzig, 7. Dezember. Zufuhr 1850 Rinder, darunter 69 Ochsen, 239 Kühe, 118 Bullen, 421 Kälber, 845 Schafe, 1487 Schweine. Preise pro Zentner Lebendgewicht: 10 Rinder 28 Kälber 192 Schafe 500 Schweine.

		7. 12	8. 12
Ochsen	1	50 — 55	—
	2	40 — 49	40 — 49
	3	30 — 38	—
	4	— —	—
Bullen	1	50 — 55	50 — 55
	2	47 — 49	44 — 47
	3	40 — 43	38 — 43
Kühe	1	50 — 55	—
	2	47 — 49	44 — 47
	3	38 — 43	38 — 46
	4	26 — 34	26 — 34
	5	7 — 25	7 — 26

		7. 12	8. 12
Kälber	1	— —	— —
	2	58 — 62	62 — 67
	3	48 — 57	— 61
	4	38 — 44	38 — 49
Schafe	1	43 — 51	38 — 49
	2	38 — 42	30 — 37
	3	32 — 34	— —
Schweine	1	82 — 84	80 — 81
	2	80 — 82	80 — 77
	3	78 — 81	80 — 80
	4	72 — 77	73 — 84
	5	70 — 72	76 — 74

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik Adolf Lindemann, für geistige Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Seilheim; für Volkswirtschaft: Mittelfreundlichkeit und Sport: Dr. Arno Bellen; für den Anzeigenteil: Paul Kerkenz; für die Vertriebsleitung: Berlin SW 54, Blücherstraße 12. Leipzig Alfred W. Games

Berliner Börse vom 7. Dezember 1925

Kurse in RM für 100 M.	5.12.	7.12.
* in RM für 1 Milliard		
** RM für 1 Milliard PM		
Pettgedr. Div. = Kursnotiz L. Goldpreis.		
Dt. Dollarsch.	5.12. 7.12.	
DWertAnl. 6	91.85	91.9
„ 85 kl.	100	100
„ 35 gr. 6	90.25	90.25
ReichSKG 5	67.25	66
„ 1926 15	—	—
„ K24 15	0.11	0.11
D Rchs Anl 5	0.17	0.18
do. do. 4	—	0.19
do. do. 3½	0.19	0.19
do. do. 3	0.20	0.22
Schutzgeb 4	4	3.95
D Sp. Anl	0.1	0.11
Pr kons A 4	0.19	0.19
do. do. 3½	0.19	0.19
do. do. 3	0.18	0.2
Anhalt 19	0.85	0.85
Bayr Anl 4	0.24	0.22
do Eisb.Oll 3½	0.30	0.32
Bad.St.R. 3½	—	0.68
do St A19 4	0.14	—
dodo 07 14	—	—
*Bess.Anl. 4	0.16	—
Bl St A 19 4	0.1	0.11
do. St. R 3½	0.18	0.17
Berliner 23	—	—
do. 22	—	—
Chltb 89-96	—	—
Frankf M	—	—
Köln	—	42.5
Berl. neue 4	—	—
do. do. 3½	—	—
Lnd Ctr a	10	10.5
do. L.C a 3½	10	10.5
Ostpr. a 3½	9.5	9.5
Pomm a 4	12.3	11.5
Pos L D	—	—
Fr Zirast 10	—	—
do. do. 4½	0.28	—
Sächl alt a 4	7.55	7.1
Schl Ind a 3½	6.8	6.8
do A. a 4	9.6	9.8
Wpr ritt a 4	1.82	1.75
do neul a 4	—	—
do ritt. Bd 3½	—	—
do neul a 4	1.9	1.99

	5.12.	7.12.
Mexik 1899 (it.)	—	—
do. 1904 R.	—	—
Oest.S 1 4	15.87	16.12
do Eisb.A 14	1.5	1.8
do Gold 4	15.75	17
Oest K-R. 4	0.7	—
Oest k R —	—	0.62
Oest.S.-R 4	—	—
Oest.P.-R —	—	—
Rum 1890 —	—	—
Rum.Anl. 4	1.3	1.4
Türk A.D. 4	7.25	7.12
Tk B.-B.I —	8.3	8
Tk B.-B.II —	7.25	6.9
Türk unif. —	—	—
do. A. 05 4	8.12	7.8
do. 08 —	7	6.8
do Zoll O 4	8	8
Türkenlos 4	—	21
Ung S Rt 4	10.1	10.25
Ug Gold R 4	12.4	—
do Kron R 4	0.97	—
Mexikew A 0	—	—
O US Bel. 3	—	14.7
Südost (L 4	26	—
do neue 4	26	—
Ung.St. 14	—	—
Anatolier 1 4½	7.6	7.4
do. II 4½	6.6	6.3

	5.12.	7.12.
Mac Eisb.	—	6
Tehuant 5	—	—
Tehu. 4½	—	—
Dt Ostafr	3.80	3.87
Kam ELB	7.4	7.40
N Guinea 0	175	179.5
OestlingSt	105	17.75
Balt a Ob.	77.5	78
Canada	45.6	43.25
Brschw. L. 0	98	98.75
Hibst Blk 0	38	37.5
Hall Hett. 15	34.75	31.5
Schwz. K. 15	1.30	1.10
A Dt Eisb. —	42	42
AL u Strb 5	98	98
El Hochb 40	32.87	62
Zschipkau —	27	28
Dt.Aust.D 0	73.75	77.5
Hb.-A Rd 0	78	78.5
Hansa D 0	92	92.75
Kosmos —	64	67.25
Neptun 0	—	47.25
Roland P. 0	99.5	101
Schls Dpf 0	—	—
V Elbeschl. 0	25.1	28.25
Bach u.Lg. 12	91	88
Balcke M 0	1.5	1.5
B f Hl u In —	—	—
BamingM 0	—	—
BaroperW 0	7.8	8
Bartz&C.L. 0	3.8	3.8
BasalttA G 0	24.25	20.5
Bast A.-G 2	50.25	49
Baug K W —	—	—
Bauman T. 0	18	18.5
Bay Cellu 0	50.5	51.7
do Hartst 0	76	76
do Spinnerei 0	33.5	33
Bedb. W. 0	60	60
Bembg J J 0	117	115
Bendix, B 0	80	80
Berg. C. E. 0	64	63.25
Berger T 15	103.5	103
Berl A. M —	—	—
Berl. Gas 0	—	—
do Brl.Gln —	—	—
do G Hutt 0	120	120
do Hol.Ges 0	80.5	80
do.Kar.in 0	50.87	48.75
do.Neckr.I 0	—	—
do Eisenb. 0	35.5	35.5
do Sped. V 0	13.3	14.2
Berth. M. 0	9	9
Berend.Bg. 0	18.5	18.5
Bet.u Mon 0	35	34.2
Biell m W 0	73	69
Bing.Nrnbg 0	34.12	34.7
Bismarckhütte 0	—	—
B Blumen 0	37	35.5
Bdo Hoch 0	21.2	21
Bundlaufgn 0	—	—
Böhler&Co 0	—	—
Bösp. Ww. 0	33.5	33
Braunk u.B 25	81.2	81.2
Brschw K. 10	103	103
do Lieferg. 0	70.12	69.5
do W Lang 0	104	104
Buderus 0	59.5	59
Bunzl&Biach 0	—	28
Bürgel 0	145	142
Burbach M. 0	11.2	11
Buttner R. 0	67	67
Calm Zucker 0	25	24
Calmon A.-G. 0	12	12
Calw Aktien 0	—	—
Carol Brk 2	121	121

	5.12.	7.12.
Cart Losch 0	58	54.5
Charlbg W 13	53.75	55.25
Charlott. 0	—	—
Ch F Buch 0	59	59
do.Grünau 0	35.25	35
do Heydt 0	44.75	44.75
do Mitchell 0	30.25	30.25
do Weiler 0	107	—
do Fr Gels 0	47	45
do W Alb. 0	61	62.5
Ch Sidna. 0	68	68
R Chilling. 0	28	28
Chn.Nag. 7	48	48.5
Conc Ch. F 0	43	44
Cont. Spinn 12	52.12	61
Cons.Sch. —	—	—
Cor Fabrr 0	46.25	45
Crollwitz K 0	113.5	117
DaimlerM 0	21.75	20.75
Daimstn.M 0	—	—
Dt Atl Tel 0	28.75	28.1
do Nidl Tl 0	6.25	6.25
do.Südn.Tl 0	—	—
do Asphalt 0	43.9	—
doBalncock 20	85.5	85.5
do Eb. Sig 1	45.5	44.75
do Erdöl 0	66	66
do Kalkw. 0	70	71
do Kunstl. 0	93	93.5
Dtsc.Fost 0	19.5	—
do Schub. 0	—	—
do Spgisl 0	—	53
do Steinz. 0	83	82
do Tiefb. 0	39	38.5
do T u St. 0	59.5	59.5
do Wolle 0	34	33.5
do.Zbmbau. 0	28.75	27
Dtsn.R W 0	—	—
FDippelsA 0	28.75	23
Dntzsch L 0	1.1	1.1
Dt.Erdöl 0	52	52
Döring u. L 0	25	25.12
Dtl Uebers 0	—	—
Dtsch.B.-G 0	30	—
do.Gardin 0	63	69.75
do Schlipr 0	61.5	62
Dürener M 0	80.5	80
Dürkopp 0	30.75	34
DüsK.Wer 0	19.5	18
do Eisenb. 0	15	15.12
do MaschB 0	16.5	—
Dückh u.W 0	24.5	24.25
Dyn.Nobel 0	31.25	80
Eckert M 0	14.75	44
Egger Siw 0	51.5	52.75
Eisenb.K. 0	80.25	80.5
Eintr Brk 3	91	89.5
Elsenlwrk 38	43.25	51.5
Elsg.Velb 0	17.25	17.25
ElberfFarb 0	108.7	107.5
Eisenmtsh. 0	0.125	0.12
Esw Meyer 0	7.5	7.5
Elekt Dun 0	84.9	82
do Lieferg. 0	70.12	69.5
do W Lang 0	104	104
Elitewerke 0	26	23.62
Ela B Wolff 0	—	28
Elsb J&C 0	145	142
Est Ulrich 1	—	—
Erdmd Sp 0	67	67
Ert.Schuh 0	—	—
Erlangerw. 0	1.45	113
Erneum W 0	—	—
Eschw Bk 0	114.7	114.7
Essen.Stb. 0	56.5	56.5
Etz. & K. 0	—	—
ExcelFabr 0	62.5	60
Fab Bleist 0	56.75	56
Fahrlw. 0	—	—
Falk R.-L.C 0	47	46
Fikst.Carol 0	53.1	53

	5.12.	7.12.
Fninj Sp 0	85	83
Felt & Guil 0	95.5	93
Felten P 0	64	61.5
Finkenh P. 0	—	—
Flend.Bkb 0	13.75	11.75
Fbh Schiff 0	17	15.5
Flöther M. 0	51.5	51.5
Frankonia 0	20	20
Frauz Zt. 3	70.5	72.5
Freund M. 0	—	40.5
Frdrf Kall 0	52.25	61
Frdr Hütte 0	—	—
Frister R. 0	2.2	1.25
Fröbeln Z. 0	33.25	33
FuchsWag. 0	0.2	—
Gazgen K. 0	22	22
Gebh & C 0	90	91
Gebh &Sch 0	35.75	35.25
Gehe&Co. 0	33.5	32.5
Geisenkirc 0	67	66
Gensch.G. 0	30	33.5
Gentz. Zus. 0	0.4	0.45
Germ Zem 10	1.5	21
Gernsh Gl. 0	91	93
Gilden&C 0	55.25	69.5
Girm. J&C 0	126	127
Glashb Tex 0	15	15
Glasw.Schl 0	66.5	66.5
Glaus. Zu. 0	71	70
Glockstw 0	26.3	27
Gödh.Ghr. 0	37	37
Goldsch.T. 0	68	68
Görl Wag. 0	18.25	17.5
C.P Goerz 0	64	62
Gotha 0	21.1	26
G.Grauert 0	33	33
Gropp W. 9½	90	89
Grothe W. 0	20	20
Grätza Ma. 10	70	71
Grosbaud. 0	17.25	47
Gruschw T. 0	3.5	3.5
E Grundl 3½	65	65
Gutm. Ma. 0	20.25	20.1
Habm&Gu 8	—	—
HacketDr. 0	16.75	36
HallMasch 0	6.75	6.75
Ham. E. W 0	59.87	59.75
Hulgt.Gr. 0	34	32.5
Hammers. 0	31.75	30.25
m. Maschf 0	33.6	35
do.E.Wag 0	9	8.75
Hansa L. 0	27.1	27
Harb.W G 0	19.12	19.12
doEin.u.Br 0	33.5	—
Hark BStP 0	44.5	42
d.Bkb.kv 0	—	40
do.do.St.P 0	43	—
Hartm.S.M 0	25.5	23.75
Heckm C. 0	60	60
Heuwisch. 10	50.25	50
Hell Hum. 0	34	34
Hein.L&C 0	40	40
Heine&Co. 0	33.12	39.25
Held & Fr. 0	25.12	23
Hemm PZ. 10	121	118
Henn St. 0	17	16
O. Hetzer 0	—	—
Hilleb Mü 0	25	25
Hilger vz. 0	38	37
Hillewerke 0	19.5	19.25
Hirsch Kup 0	73.75	75
Hindr. Auf 0	24	24.12
HirschKup 0	70	69
Hirschl. L. 0	68.5	67.5
Hoffm.Stal. 0	35	35
Hohenlohe 0	8.5	8
Holzm. Holzm. 0	42.75	41
HorchA.Co 0	33	32.5
Hottgr. Ges 0	77.5	79
Howaldsw 0	—	—
Hoz.Godlb 0	22.25	22
Huo. brk. 1	103	103.5

	5.12.	7.12.
Humb Ma 0	29.8	28.5
Humboldm 0	86	87
Hupfeld L. 3	25	24
Hutschenr 0	33	34
L.Hutsche 8	76	74.75
Hüttenw 0	30.5	0.37
Industrieb 0	20	19
Jeserm Asph 0	33	33
J Schornst 10	68.5	61.5
Jüdel&Co. 7	47	45.75
Junghans 8	57	53
Jöl Zuck. 5½	—	40.5
Jungh Gb 0	63	63.5
KahlaPors 0	40	38
Kahlbaum 10	79.5	73.12
Kais. Kell 5½	57	57
Kall.Asch. 0	91.5	92.5
Kalker Ma. 0	—	—
Kamm W 0	—	—
Kühl Auto 0	1.8	1.9
Kapler M. 0	55.5	56.5
Karler M. 0	24.5	23
Kartoffbr. 0	93.25	96.75
Kasel Fost 0	—	—
Katto 0	—	—
Kattw Bg. 0	7.6	7.1
„ silber 3XD	—	—
Keyl.&Th. 0	—	—
Kirchn.Co. 0	59	59.5
F Klaus S. 7	70.25	70
Klöckn. W 0	58.75	54.75
Koch Nähm. 4	103.2	103
Kohlm.Stk 2½	55.25	55.5
Kohlenimp. 0	—	—
Kolb&Sch. 4	98	98
Kilm&Jo. 0	52.5	53
Kindl u. K. 0	35.9	33.5
KölschWg. 0	—	—
Kögb.Lag. 5½	—	—
Kögnetl P 0	44.5	47
KogoerB 0	—	—
Kont.Asph 0	33.5	33.5
do Wasw. 0	28.5	28.75
Körbisd. Z. 0	100	107
Korzag Geb 0	58	52.62
Körgl Elk. 0	57	57.5
Kraus&Co 0	—	31.25
Kriel. Stahl 0	—	—
Krefft 0	31.5	31.12
Kroneb. Z. 0	35	35
Kronpr Mt. 0	57	57
Krüger&Z 0	79	79
KunzTreib 0	54.12	25.5
Küppersb. 0	—	83
Kyffh Hut. 6	25.12	25.12
Labmeyer 0	62.5	63
Lauraütte 14	60	60
Lehmann 12	35.75	35.75
Leipz.Gum 0	—	11
Lpz.Ldkr. 0	44	44
Lpz.Pla.Z. 3	43	16.25
Leonh Brk 0	55.25	57
Leop. Gr. 3	43.5	42
Leu Ka 0	—	—
R. Ley 0	—	8
LindeEism 14	100	100
Linoleum.St 0	36.5	36.5
Lindstr C 0	95	96.25
LingelSch. 0	28.75	29.25
Lingner 0	69	69
Linke Hot 0	33	33
Lipp.Wat. 0	—	—
Linoleum 0	38.25	38.25
Locw&C. 8	104	102
Herm Loh. 0	—	—
Lokomotiv 0	—	—
Lothr Pl Z 0	—	1.8
LuckauSt. 0	11	10.5
Lüdersd. M. 0	27.25	25
Lübeck Wa 0	34	37.5
LutherMa. 0	55.5	56.5

	5.12.	7.12.
Mgd. Gas 1	43	41.5
Magdb.Bank 0	86	87
do.Mühlen 4	60	60.5
Magir C D 6	35	35
Maime &C 0	—	—
Mannl 0	—	—
Mansfeld 0	55.75	51
Marc.on B 0	34	33.75
Marienh K 0	23.5	23.7
Mkt Kühlh 1M	90.25	90.25
Masch.u.Ke 5	19	18
MSk u.H. 0	30.5	30
Mf Baum 0	—	—
do Breuer 0	47	50
do.Buckau 0	63	63.5
do.Kappel 0	8.3	8.3
Maximilian 0	73.75	71.75
M W Lind 0	100	110
do Sorau 0	91	92
MWZitau 0	51.5	52
Mehlth T. 0	—	15.5
Meinecke 0	35	31.5
Merkur W. 0	89.7	88
DrPMeyer 0	14	13
Hey Kauft 0	60.5	61
Miag 0	79	79
MinoA. G 0	90	90
MixAlum. 0	64.5	63.75
Mosaik K 0	29	32
M.Rüning. 3M	62	59.5
Müh Bgw 0	81	80.25
C.Müller 0	45	45
MüllerSpr. 0	1.75	1.75
Nat. Auto 0	44.7	42.5
Nat.Zellst. 0	59.5	59
Neckarw. 0	71.5	71.5
Neg.Schiff 0	—	—
Neu West. 0	128	132
Nitritfabk 10	—	—
Nöl Kohle 0	81.5	81
Nd. Elew. 0	79.5	79
do Gummi 0	—	—
do Leiderp 8	—	—
do Steing. 0	94	93.5
do Tr Str 0	45.5	45.5
do. Wolle 0	93.5	93
NordpTerr —	33	35
Nb Hk. W 0	53.25	53
Obbayd Ue 0	57	56.5
Odw Hüt. 6	91	91
Oeking St. 20	43	48
Oelwerke 0	20	20
OppelnP.Z 0	64	—
Osnb Kupf 0	40.1	42
Ostd.Bnk 0	0.2	0.2
Ostwerke 10	33.4	91